

Einleitung

Zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert beherrschte das Volk der Inka große Teile Südamerikas. Auf dem Höhepunkt ihrer Macht erstreckte sich ihr Reich über eine Fläche von etwa 950.000 km² (Zum Vergleich Deutschlands Fläche: ca. 350.000 km²), von Chile bis nach Ecuador. Die Inka waren eine Hochkultur, ähnlich derer der Römer und der Ägypter. Sie errichteten beeindruckende Bauwerke und entwickelten ein ausgeklügeltes Beamtenwesen

1533 wurden sie durch eine nicht einmal 200 Mann starke Streitmacht spanischer Konquistadoren unter der Führung von Francisco Pizarro vollständig vernichtet.



Abbildung 1: Ausdehnung des Inkareiches

Gesellschaft

Das Reich der Inka erstreckte sich über eine Fläche mit völlig unterschiedlichen klimatischen, topographischen und vegetativen Bedingungen. So konnte es durchaus passieren, dass einige Teile des Reiches mit Überschwemmungen zu kämpfen hatten oder von Dürre betroffen waren, während in anderen Überschuss produziert wurde.

Um Hungerkatastrophen zu vermeiden entwickelten die Inka ein komplexes Beamtenwesen, das die benötigten Abgaben genau berechnete, sich um die Verteilung der Ressourcen und das Anlegen von Vorräten zur Überbrückung von Ernteaussfällen kümmerte.

Dieses System war so effizient, dass bei Untersuchungen von Inka Leichnamen keinerlei Anzeichen von Mangel- oder Unterernährung festgestellt werden konnten.

Neben dem Beamtentum gab es die Stände des Adels, der Priesterschaft und der arbeitenden Bevölkerung, die sich wiederum in verschiedene Stände ausdifferenzierte.

Camayo-Dörfer auf ein bestimmtes Handwerk spezialisiert waren. Solche Arbeitsgemeinschaften konnten gegebenenfalls sogar komplett an Provinzfürsten verschenkt werden.

Wenn ein Camayo besondere Leistungen vollbrachte, konnte er dafür reich entlohnt werden, sein Stand blieb aber stets derselbe.

Religion

Die verschiedenen Stämme, die zur Zeit der Inka im Gebiet der Anden lebte, hatten alle ihre eigenen Überlieferungen und Mythen. Sie alle teilten aber den Glauben an die Macht der Sterne, der Sonne und des Mondes.

Die Inka wiederum behaupteten von sich, die Kinder der Sonne zu sein. Da in der gesamten Andenregion der Glaube an die Macht der Sterne sehr groß war, und die militärischen Erfolge der Inka keinen Abbruch nahmen, wurde diese Vorstellung von befeindeten und eroberten Stämmen schnell geteilt.

Die Inka bemühten sich, diesen Glauben weiter zu verstärken, indem sie in allen Regionen ihres Reiches Tempel errichten ließen, die der Anbetung der Sonne gewidmet waren. Daneben duldeten sie aber auch weiterhin die Anbetung anderer Gottheiten.

Eine wichtige Rolle bei religiösen Zeremonien spielte die Praktik des Opfern. Meist wurden Gegenstände, Lebensmittel oder Tiere geopfert, zu besonders wichtigen Anlässen oder Zeiten großer Gefahr wurden auch Menschen geopfert, allerdings deutlich weniger als bei den Azteken.

Landwirtschaft

Die Inka hatten bei der Bewirtschaftung ihres Landes mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Hauptproblem bestand darin, dass in den bergigen Regionen der Anden kaum ebene Fläche zum Anlegen von Feldern zu Verfügung stand. Ein anderes Problem, vor allem in den trockenen Regionen in Küstennähe, stellte die Wasserknappheit dar.

Zur Lösung des Problems der Wasserknappheit entwickelten die Inka Kanalsysteme und verwandelten so unfruchtbare Böden in gutes Ackerland.

Das Problem der unebenen Flächen lösten die Inka, indem sie an den Berghängen Stützmauern von insgesamt vielen Tausend Kilometern Länge einzogen und so einigermaßen ebene Flächen gewannen. Die so erzeugten Terrassen wurden *andenes* genannt und ähneln den asiatischen Terrassensystemen.

Auf ihnen wurden verschiedene Gemüsesorten angebaut, vor allem Mais und Kartoffeln. Die Inka kannten 20 Mais- und 240 Kartoffelsorten.

Tierische Nahrung gewannen die Inka durch die Domestizierung von Lamas, Alpacas, Enten und Meerschweinchen.

Alle landwirtschaftlichen Erträge wurden gedrittelt, ein Drittel gehörte dem Adel, ein Drittel der Priesterschaft und ein Drittel diente der Ernährung der Familie die es bewirtschaftete.

Architektur

Die Inka kannten weder das Rad, noch Flaschenzüge oder die Verwendung von Zug- und Lastentieren, dennoch errichteten sie viele überaus beeindruckende Konstruktionen und Gebäude.

Eine der bekanntesten architektonischen Leistungen des Inkareiches war das Straßennetz welches, mit insgesamt ca. 30.000 km Länge, länger als das des römischen Reiches war. Auf ihm konnten Nachrichten von Staffelläufern schnell von einem Ort zum andern gebracht werden, was für die Organisation des Reiches sehr wichtig war.

Zu den bemerkenswerten Leistungen der Inka-Architekten gehört zudem ihre Bauweise, die selbst große Steingebäude nahezu erdbebensicher machte, was in der sehr erdbebenreichen Region der Anden extrem wichtig war. Möglich machte dies die Technik der fugenlosen Verblockung der teilweise riesigen Steine, die so exakt



Abbildung 2: Fugenlose Verblockung in einer Inka-mauer

behauen waren, dass sie nicht einmal Mörtel benötigten um zusammen zu halten.

Dadurch konnten die Inka beeindruckende Städte, wie die Hauptstadt Cuzco und das berühmte Machu Picchu, errichten.

Aufgaben

1. Warum entwickelten die Inka ein Beamtenwesen?
2. Wie nannten die Inka ihren obersten Herrscher?
3. Was waren die *andenes*?
4. Wer waren die Camayos?
5. Was waren die Gründe für den Sieg der Konquistadoren über die Inka.
6. Welche Probleme mussten die Architekten der Inka lösen? Wie schafften sie das?

VORSCHAU



Lösungen

1. Warum entwickelten die Inka ein Beamtenwesen?

Um die logistische Herausforderung der Verteilung der Ressourcen in ihrem riesigen Reich zu bewältigen und so Hungerkatastrophen zu vermeiden.

2. Wie nannten die Inka ihren obersten Herrscher?

Den „Sapa Inka“

3. Was waren die *andenes*?

Andenes nannte man die terrassenförmigen Felder in den Anden.

4. Wer waren die Camayos?

Die Camayos waren spezialisierte Handwerker. Sie mussten ihr Leben lang ein und das selbe Handwerk ausüben und ihr Stand war erblich.

5. Was waren die Gründe für den Sieg der Konquistadoren über die Inka.

Neben dem Bruderkrieg zwischen dem damaligen Sapa Inka Atahualpa und seinem Bruder Huáscar und den eingeschleppten Krankheiten der Spanier, waren es vor allem die Überlegenheit ihrer Waffentechnik, sowie die Unterschätzung ihrer Gefährlichkeit durch Atahualpa, die es den Spaniern ermöglichte ihn in einen Hinterhalt zu locken und gefangen zu nehmen.

6. Welche Probleme mussten die Architekten der Inka lösen? Wie schafften sie das?